

22 - 1290

An die
Präsidentin des Burgenländischen Landtages
Frau Verena Dunst

Landhaus
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, am 25. Jänner 2023

Selbständiger Antrag

**der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller auf Fassung
einer EntschlieÙung betreffend Bidirektionales Laden in die E-Mobilitätsstrategie**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, das Potential des „bidirektionalen Ladens“ in der E-Mobilitätsstrategie zu implementieren.

Entschließung

Das Potential des sogenannten „Bidirektionalen Ladens“ von Elektroautos ist ein ganz wesentlicher Pfeiler im künftigen Umbau des Stromnetzes. Dabei geht es darum, dass die Akkus von E-Autos auch als Zwischenspeicher für das Stromnetz dienen können. Mit Hilfe von Adaptern und entsprechenden Anschlüssen kann tagsüber geladener Strom in abendlichen Spitzenzeiten aus den Autos wieder ins Netz zurückgeladen werden. Das stabilisiert das Netz, macht den Strom billiger und verhindert, dass etwa Windkraftanlagen bei Überproduktion abgeschaltet werden müssen.

Es gibt bereits Automodelle, die zu bidirektionalem Laden fähig sind. Selbstverständlich werden die Autos dabei nicht komplett leer entladen, sondern nur ein bestimmter Prozentsatz der Energie genutzt. Autos sind zwar Fahrzeuge, den Großteil des Tages stehen sie allerdings einfach nur auf Parkplätzen. Und so könnte etwa ein E-Auto, nachdem es im Sommer am frühen Abend in der Garage abgestellt wurde, noch PV-Strom laden, der dann nach Sonnenuntergang wieder ins Netz fließt, oder gleich direkt für die abends laufende Waschmaschine, den Geschirrspüler oder den Fernseher genutzt wird.

Bidirektionales Laden ist auch eine Blackout-Vorsorge: Das Stromnetz wird entlastet, weil die Akkus der E-Autos die Spitzen ausgleichen. Dadurch wird die Gefahr eines Blackouts vermindert.

Es gilt nun, einerseits den Druck auf die Hersteller zu erhöhen, damit alle am Markt erhältlichen E-Autos mit der Fähigkeit zu bidirektionalem Laden ausgestattet werden, und andererseits auf der Netzseite die technischen Anforderungen dafür zu schaffen. Ebenso Voraussetzung für die Nutzung von bidirektionalem Laden sind viele geeignete Ladestellen, auch auf öffentlichen Parkplätzen. Und es braucht dafür selbstverständlich auch netzseitig technische Grundlagen.

In der erst neu beschlossenen E-Mobilitätsstrategie des Burgenlandes ist dieses wichtige Thema nicht vorhanden. Es ist aber ein wesentlicher Aspekt der E-Mobilität und der Energiewende: Es wäre eine vertane Chance diesen Doppelnutzen nicht in der Strategie zu implementieren.

Dass das keine Zukunftsmusik mehr ist, beweist etwa die Stadt Utrecht in den Niederlanden mit ihrer Vehicle to Grid-Strategie. Dort können 10.000 der vorhandenen 140.000 Autos das gesamte Netz der Stadt 24 Stunden lang versorgen.

Ein Ausbau von erneuerbarer Energie muss mit der Schaffung von Speichermöglichkeiten einhergehen. Der Ausbau der E-Mobilität im Burgenland ist beschlossene Sache und diese beiden Komponenten gehören vernetzt und zusammen. Wenn das Land 2030 klimaneutral sein möchte, müssen unverzüglich die Grundlagen für „Vehicle to Grid“ werden.

Es wird ersucht, diesen Antrag dem Umweltausschuss zur Vorberatung zuzuweisen.